



"Kirche macht was. Aus deiner Idee!"

Bericht in der Sitzung der 15. Landessynode am **08.07.2017**

Abschlussbericht Ideenwettbewerb

Reformation ist stetige Erneuerung. Echt jetzt?

Ein erstes Resümee zu "Kirche macht was. Aus deiner Idee."

Ja, jetzt ist es soweit. Nach fast zwei Jahren Vorüberlegungen, der Ausschreibung mit Agentur Pitch, konzeptionellen Planungen, kirchenpolitischen Abstimmungen und dann umfangreichen Vorbereitungen und nach weiteren zweieinhalb Jahren Durchführung mit sechs thematisch unterschiedlichen Wettbewerbsgängen sind viele positive Auswirkungen und ermutigende Umsetzungen von tollen Ideen sichtbar. Da sind zuallererst die 168 gesichteten und fürs Webvoting eingestellten Einreichungen, daraus die 48 der unabhängigen Jury vorgelegten Ideen und schließlich die 19 Gewinnerideen. Viele davon schon umgesetzt, die anderen werden es jetzt gerade. Und alle Ideen liegen jetzt auch gedruckt vor. Zum Nachmachen. Es war und es ist eine wirklich spannende Reise in kirchliche Entwicklungsgebiete und in kirchliches Neuland. Dieses Tasten und Ausprobieren zeigte schon die Entstehung des Wettbewerbs.

Ursprünglich waren von der Landessynode und dem Finanzdezernat eine breit angelegte Kampagne zur Mitgliedergewinnung und -bindung geplant. Dann sollte diese Aktion im Sinne der Sinus Kirchenmilieustudie Baden-Württemberg möglichst alle gesellschaftlichen Milieus erreichen und ansprechen. Schließlich kam noch die weitere Anforderung dazu, die Kampagne soll auch die Öffentlichkeitsarbeit für das Reformationsjubiläum leisten. Vor vier Jahren wusste nämlich noch niemand, ob das 500 Jahre-Jubiläum 2017 in der Gesellschaft überhaupt Resonanz finden würde. Im deutschsprachigen Ausland, also in der Schweiz und in Österreich ist das Reformationsjubiläum bis heute unter der Wahrnehmungsgrenze. Bei uns aber wird es politisch, gesellschaftlich - bis hin zum speziellen Feiertag - und in fast allen Medien sehr gut gespielt. Man kann es mit dem Weihnachtsfest vergleichen. Viele leisten die Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel aus kommerziellen Gründen oder regional bezogen, aber auch kritisch, klug und engagiert, mit unzähligen Facetten und Beiträgen von der Touristik bis hin zur Spielzeugindustrie und dem Playmobil-Luther. Für die Kirche bleibt aber wie an Weihnachten die anspruchsvolle Aufgabe, die

geistlichen Akzente zu setzen. Das hat auch den Ideenwettbewerb geprägt. Im Kern versucht er reformatorische Themen zu setzen. Das Priestertum aller Gläubigen, die Beteiligung möglichst vieler, Menschen zu einem eigenständigen Glauben zu ermutigen, die Bedeutung der Bibel, des Glaubens, der Rechtfertigung aus Gnade Und zusammengefasst: Jesus Christus möglichst vielen bekannt zu machen. Ist das gelungen? Wir glauben, die Ideen und die Umsetzungen sprechen für sich selbst.

Noch ein wichtiger Aspekt des Wettbewerbs: Er sollte nie auf den kirchlichen Raum beschränkt bleiben. Unsere Gesellschaft, die allgemeine Öffentlichkeit wurde von Anfang an einbezogen und ernst genommen. Auf allen Ebenen. Inhaltlich, indem wir wichtige Themen der Reformation provozierend ins Hier und Jetzt übersetzt und aktuelle Herausforderungen wie die sogenannte Flüchtlingskrise einbezogen haben. Besonders war aber auch ein breit angelegter Mediamix, der flächenmäßig ganz Württemberg einbezogen hat. Zudem wurden zum ersten Mal die virtuellen (säkularen) Meinungsumschlageplätze genutzt und intensiv dialogisch betreut. Wichtig war: Analog und digital liefen neben- und miteinander. Neben einer starken und gestalterisch auffälligen Präsenz auf öffentlichen Plätzen und vor allem in Verkehrsmitteln über Plakate, Banner, Flyer und Citycards, aber auch durch persönliche Vorstellungen und personelle Dialogangebote, wie die Aktionen mit den Thesentoren, liefen große Teile des Wettbewerbs ausschließlich übers Netz: Dazu gehörte die Vermittlung der wesentlichen Inhalte, die Einreichungen und auch das Webvoting. Vieles davon auch über Bewegtbild. Bei Facebook wurde dabei sogar eine Millionenreichweite erzielt.

„Kirche macht was“ hat uns erlaubt, dieses Feld zum ersten Mal über längere Zeit und mit vielen webbasierten Angeboten zu bespielen. Diese wertvollen Erfahrungen helfen nun bei weiteren Entwicklungen und Angeboten und auch beim gerade gestarteten Digitalisierungsprojekt der Landeskirche.

Darf ich an dieser Stelle den Vizepräsidenten der Synode zitieren: "Unsere Kirche hat mit dem Ideenwettbewerb gezeigt, dass sie kampagnenfähig ist."

Was bleibt?

Noch sind wir mitten in den Umsetzungen der Gewinnerideen, sehen aber bereits neue Effekte durch die Kommunikation der Einreichungen untereinander und durch erste Quervernetzungen. Ein Beispiel: Neckartenzlingen hat vor knapp vierzehn Tagen einen ganzen Sonntag, vom Gottesdienst mit Konfirmanden bis zum Gemeindefest am Nachmittag alles mit Motiven des Ideenwettbewerbs gestaltet. Dabei entstand die Idee, wie in Vöhringen (ein anderes Gewinnerprojekt) doch die Kirche während der Woche wieder ins örtliche Leben einzubringen, sie vor allem zur Begegnung stärker zu nutzen, auch wenn es bauliche Veränderungen braucht.

Ein weiteres jetzt schon sichtbares Plus: Die im Wettbewerb eingesetzten Themenanstöße, Motive und Materialien werden für die Gemeindegarbeit abgerufen und die durch die Gewinner neu erstellten Medien werden nachgefragt.

Auch der Ideensatzkasten - derzeit ist er in der Schmiede in Wittenberg - findet gute Beachtung. Er regt zum Nachmachen an und vermittelt nochmals die eingereichten Ideen.

Was wir im Zusammenhang mit den Thesentoren gehört und erfahren haben, wurde dokumentiert. Wichtige Erkenntnisse sollen in die kirchliche Diskussion und Arbeit einfließen.

Der Wettbewerb geht zu Ende, aber er entwickelt gerade in der Umsetzungsphase neue Dynamik. Bei den Besuchen vor Ort erleben wir Menschen, Gruppen und vor allem große Begeisterung, die ansteckend ist. Oft wird gesagt: Der Wettbewerb und die zwar aufwändige aber wichtige gemeinsame Entwicklung der Umsetzungen - unsere Zielsetzungen sind dabei Ermutigung, Nachhaltigkeit und größtmögliche Nebeneffekte - wird als sehr große Wertschätzung durch Synode und Oberkirchenrat, durch die Kirchenleitung bewertet.

Fazit: Der Ideenwettbewerb trägt - nicht zuletzt durch die breite Streuung - zur stetigen Erneuerung unserer Kirche wesentlich und positiv bei. Er hat uns einmal mehr darauf aufmerksam gemacht, dass kirchliches Leben auch außerhalb der gewohnten Strukturen und von vielen Einzelpersonen aktiv mitgedacht und mitgestaltet werden kann. Er aber auch das tiefe Eintauchen in digitale Welten und dialogische Kommunikationsstränge ermöglicht, die uns in den nächsten Jahren noch viel stärker fordern werden.